

## **Rühr-mich-nicht-an / Echtes Springkraut (*Impatiens noli-tangere*)**

Das Rühr-mich-nicht-an bzw. Echte Springkraut ist eine einjährige, 60 – 100 cm hohe und im oberen Bereich reich verzweigte Pionierpflanze. Es blüht von Juni bis August in leuchtend goldgelben 20 – 30 mm langen, hängenden Blüten. Diese besteht aus 5 Blütenblättern, von denen das unterste stark vergrößert ist und den bestäubenden Insekten als Landeplatz dient. Aufgrund ihrer speziellen Form werden die Blüten meist nur von Hummeln besucht und bestäubt, die mit ihrem Rücken den Pollen abstreifen. Der Name des Rühr-mich-nicht-an ist auf die besondere Eigenschaft der Früchte zurückzuführen, die bei der geringsten Berührung aufplatzen und dabei ihre Samen zahlreich bis zu 7 m weit aus der Fruchtkapsel herausschleudern.

Das Rühr-mich-nicht-an benötigt nährstoffreiche, (sicker-)feuchte bis (sicker-)nasse und gut durchlüftete Lehm- oder Tonböden sowie hohe Luftfeuchtigkeit. Staunässe und zuviel Trockenheit verträgt es dagegen nicht. Sein Hauptvorkommen hat das Rühr-mich-nicht-an daher auch in Schluchtwäldern und verschiedenen Auwaldgesellschaften wie den Bach-Erlen-Eschenwäldern oder dem Eichen-Ulmen-Hartholz-Auenwald (*Quercus-Ulmetum*), wo es – anders als die Frühjahrs-Geophyten wie der Märzenbecher - eher im feuchteren und öfters überfluteten Übergangsbereich zur Weichholzaue zu finden ist. In den Alpen kommt es bis auf 1300 Meereshöhe vor.

Das Rühr-mich-nicht-an ist in Bayern fast überall zahlreich und daher nicht gefährdet. Durch den besonderen Verbreitungsmechanismus der Samen und die lichtdämmende Wirkung ihrer breit ausladenden reich beblätterten Zweige sind häufig ausgedehnte Reinbestände zu beobachten. Gelegentlich gesellen sich allerdings auch andere konkurrenzstarke und schattenverträgliche Arten wie das Gewöhnliche Hexenkraut (*Circaea lutetiana*) hinzu.

Nicht zu verwechseln mit dem heimischen Rühr-mich-nicht-an ist das eingebürgerte Indische Springkraut (*Impatiens grandiflora*), das sich seit etwa 50 Jahren insbesondere in den Auen stark ausbreitet und vielerorts mechanisch bekämpft wird.